



Förderung des unternehmerischen Potenzials in der beruflichen Aus- und Weiterbildung

DESK RESEARCH &
NEEDS ANALYSIS REPORT

Übersicht

- I. Web- und Literaturrecherche auf europäischer und nationaler Ebene
- II. Best practices auf nationaler Ebene
- III. Bedarfsanalyse für beide Zielgruppen – Lehrer in der beruflichen Aus- und Weiterbildung und Lernende
- IV. Ergebnisse und Zusammenfassung

I. Web- und Literaturrecherche auf europäischer Ebene

Web- und Literaturrecherche auf europäischer Ebene

- Neue Maßnahmen innerhalb der Europa 2020 Strategie: Förderung von Verbindungen zwischen Bildung, Wirtschaft und Forschung mit Fokus auf Kreativität, Innovation und Unternehmertum.
- Wesentliche Probleme, die im europäischen Kontext identifiziert wurden:
 - ineffiziente Lehrmethoden;
 - fehlender Praxisbezug im Hinblick auf Unternehmertum;
 - Unternehmertum ist nicht mit spezifischen Bildungsangeboten oder Berufen verknüpft;
 - Repräsentanten der Wirtschaft sind ungenügend eingebunden.

Web- und Literaturrecherche auf europäischer Ebene

IDENTIFIZIERTE HÜRDEN

- Menschen ohne Beschäftigung, mit niedrigem Bildungsstand oder geringen Qualifikationen, bzw. aus dem ländlichen Raum haben die größte Distanz zum Thema.
- Schwierigkeiten bei der Gründung eines neuen Unternehmens.
- Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten bei den meisten Menschen auf niedrigem Niveau.
- Unterschiedliche nationale Anforderungen zur Förderung des Unternehmertums.
- Geringe Verbindung zwischen Initiativen zur Förderung des Unternehmertums und Berufsbildungseinrichtungen.
- In Deutschland herrschen strukturell bessere Bedingungen zur Förderung des Unternehmertums als in den anderen Partnerländern.
- Bestehende Bildungsangebote führen nicht notwendigerweise zu stärkerer Motivation der Lernenden.

Web- und Literaturrecherche auf europäischer Ebene

ASPEKTE, DENEN BESONDERE AUFMERKSAMKEIT GEBÜHRT

Aktivitäten:

- Wichtigkeit die verhaltensbezogenen Aspekte des Unternehmertums sowie entsprechende praktische Übungen in den Mittelpunkt der Trainings zu stellen.
- Das Trainingsprogramm sollte den Teilnehmenden einen Mehrwert bieten, den sie für ihren beruflichen Erfolg nutzen können.
- Bereitstellung von Lehr- und Unterrichtsmaterialien, die die Aufmerksamkeit der Lernenden wecken und ihre Identifikation mit den Themen des Trainings fördern.
- Notwendigkeit der Effizienz der Wissensvermittlung entsprechend der Dauer der Lernaktivitäten.

II. Beispiele guter Praxis auf nationaler Ebene

Beispiele guter Praxis: BULGARIEN

Name	Developing Centres for Entrepreneurship in vocational schools Entwicklungszentren für Unternehmertum in berufsbildenden Schulen
Website	http://old.jabulgaria.org/
Organisation/Träger	Ministerium für Wirtschaft, Energie und Nachwuchsförderung Bulgariens
Beschreibung	<p>Förderung des Unternehmergeists und entsprechender Fähigkeiten bei Studenten in Berufsschulen. 4 solcher Zentren wurden in vier verschiedenen industriellen Bereichen eröffnet (; Lebensmittel und Lebensmitteltechnologien, Architektur und Bauwesen Textilwaren und Bekleidung und Forstwirtschaft und Holzverarbeitung). Im Rahmen des Projekts bilden Studenten ein Mini-Unternehmen (drei pro Schule) und führen es für ein Jahr; der Kurs wird als Wahlfach für alle Schüler ab der 11. Klasse angeboten. Ein Business Club mit Vertretern der lokalen Wirtschaft und Experten aus der jeweiligen Branche unterstützt die Firma bis zur Auslieferung mit praktischen Erfahrungen. Studenten, Schulen und die örtlichen Gemeinschaft arbeiten zusammen, um Veranstaltungen wie Messen, Wettbewerbe, und gemeinsame Projekte zu organisieren und zu fördern.</p> <p>Dieses Modell ist innovativ in mehrfacher Hinsicht. Erstens fördert die Beteiligung der Studierenden die Entwicklung des Unternehmertums in den Gemeinden. Zweitens verbindet es reale Arbeitsplatz Erfahrung mit Bildung und Erziehung und stärkt die Marktorientierung der Lernenden, es kommt zur stärkeren Entwicklung von Kompetenzen, die für die globalisierte Wirtschaft benötigt werden. Drittens fungiert der Lehrer als Berater (Mentor) und nicht-traditionelle Methoden des Lernens werden umgesetzt.</p>

Beispiele guter Praxis: BULGARIEN

Name	Start It Smart
Website	http://www.startitsmart.com/
Organisation/Träger	Start It Smart
Beschreibung	<p>Start It Smart ist ein Unternehmer Club der im Jahr 2009 von fünf Kommilitonen an der Sofioter Universität gegründet wurde. Zu dieser Zeit waren sie mit den Schwierigkeiten der Gründung ihres eigenen Unternehmens beschäftigt und wurden sich Notwendigkeit der Gründung einer Gemeinschaft von Gleichen mit gleichen Interessen und Problemen bewusst, um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. Später haben sie begonnen Pitching-Wettbewerbe für innovative Unternehmensprojekte auf nationaler Ebene zu organisieren. Heute sind mehr als hundert Menschen Teil des Teams von Start It Smart und es wurde zu einer der führenden Start-up-Organisation auf nationaler Ebene.</p> <p>Start It Smart wurde gegründet, um unternehmerische Denkweise zu verbreiten und zu entwickeln und jungen Menschen, die ihr eigenes Geschäft starten möchten, zu helfen. Start it Smart ist Mitbegründer von BEIC - dem bulgarischen Unternehmertums- und Innovationscluster.</p>

Beispiele guter Praxis: DEUTSCHLAND

Name	PUG Perspektive UnternehmerGeist. Förderung der persönlichen und beruflichen Selbstständigkeit junger Menschen
Website	http://www.perspektive-rlp.de/
Organisation/Träger	ism - Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (gefördert durch EU, ESF, Ministerium für Arbeit und Soziales Rheinland-Pfalz und die Stadt Mainz)
Beschreibung	<p>Ziel der Initiative ist die Entwicklung persönlicher Stärken und des Wachstums von Jugendlichen und eine Brücke zwischen Schule und Geschäftsleben zu bauen. Sie wird durch ein Netzwerk von Stakeholdern aus Bildung und Wirtschaft unterstützt.</p> <p>PUG fördert nationale und internationale Wettbewerbe wie die "Global Enterprise Challenge" und den Kreativitätswettbewerb "Ideefix" für Schulen.</p>

Beispiele guter Praxis: DEUTSCHLAND

Name	Europäischer Unternehmensförderpreis
Website	http://www.bmwi.de/DE/Service/wettbewerbe,did=480468.html http://www.bmwi.de/DE/Presse/pressemitteilungen,did=482052.html
Organisation/Träger	Ministerium für Wirtschaft und Energie
Beschreibung	Das Ministerium initiierte den "Europäischen Unternehmensförderpreis". Der Gewinner dieses Wettbewerbes wird der deutsche Vertreter beim „European Enterprise Promotion Award“, wo Unternehmer aus allen EU-Ländern mit ihren innovativen Ideen konkurrieren.

Beispiele guter Praxis: SLOWAKEI

Name	Unterstützungsprogramm Beratung und Fortbildung für KMU
Website	http://www.nadsme.sk/en/content/support-scheme-counselling-and-training-smes
Organisation/Träger	Nationale Agentur für die Entwicklung von KMU
Beschreibung	Das Hauptziel des Unterstützungsprogramms ist es, kleine und mittlere Unternehmer bei auftretenden Problemen Hilfe mit finanziell akzeptablen Informations- und Beratungsdiensten zu unterstützen. Dazu gehören Bildungsangebote, die für den erfolgreichen Betrieb eines Unternehmens zentral sind, mit dem Fokus auf zB: Management, Marketing, Finanz Management, Steuern, Rechnungslegung, öffentliches Auftragswesen, Schutz von Know-how, E-Commerce, Recht, Unternehmen in der EU und anderen.

Beispiele guter Praxis: SLOWAKEI

Name	Bildungs- und Beratungsprogramm für ausgewählte Gründungsinteressierte
Website	http://www.nadsme.sk/en/content/training-and-counselling-programme-a-selected-group-those-interested-business
Organisation/Träger	Nationale Agentur für die Entwicklung von KMU
Beschreibung	Das Hauptziel des Unterstützungsprogramms ist es, Gründungsinteressierte mit finanziell akzeptablen Informations- und Beratungsdiensten zu unterstützen. Dazu gehören Bildungsangebote, die für den erfolgreichen Betrieb eines Unternehmens zentral sind, mit dem Fokus auf zB: Management, Marketing, Finanz Management, Steuern, Rechnungslegung, öffentliches Auftragswesen, Schutz von Know-how, E-Commerce, Recht, Unternehmen in der EU und anderen.

Beispiele guter Praxis: PORTUGAL

Name	INOVA – Ideenwettbewerb – Kreative und Jungunternehmer für das 21. Jahrhundert (im Rahmen der nationalen Strategie für Unternehmertum und Innovation)
Website	http://www.dgidc.min-edu.pt/educacaocidadania/index.php?s=directorio&pid=298
Organisation/Träger	Nationales Generaldirektorat für Bildung
Beschreibung	Diese Initiative zielt darauf ab, Unternehmergeist und eine Kultur des Unternehmertums in Schulen von der Grundschule zur weiterführenden Schule zu fördern. Die Schüler können als Team teilnehmen und müssen von einem Lehrer oder Trainer geleitet werden. Ihre Idee sollte das Potenzial haben, ein tragfähiges innovatives Projekt zu sein, das beiträgt Probleme in den Bereichen Wissenschaft und Technik, Wirtschaft, Soziales, Umwelt, zu lösen. Es gibt Geldpreise für die Gewinner.

Beispiele guter Praxis: PORTUGAL

Name	Der Unternehmerpass (im Rahmen der nationalen Strategie für Unternehmertum und Innovation)
Website	http://www.passaporteeempreendedorismo.pt
Organisation/Träger	Nationales Institut zur Förderung von KMU
Beschreibung	Ziel ist es, qualifizierte junge Menschen zu unterstützen, ihre eigenen innovativen Projekte oder Ideen, durch die Bereitstellung einer monatlichen Stipendiums für ein paar Monate sowie technische Hilfe durch die Mentoren Nationalen Netzwerks zu entwickeln.

III. Bedarfsanalyse für beide Zielgruppen – Lehrende und Lernende in der beruflichen aus- und Weiterbildung

Die Bedeutung der Bedarfsanalyse

- Der Prozess der Bedarfsanalyse dient der Definition der realen Bedarfe der Lehrenden und Lernenden in den jeweiligen Partnerländern.
- Die Bedarfsanalyse zeigt im Wesentlichen was beide Zielgruppen im Hinblick auf bestehende Angebote zur Förderung des unternehmerischen Potenzials als Mangel empfinden.
- Um den unternehmerischen Geist in der Bildung Erwachsener zu fördern, müssen die identifizierten Bedarfe berücksichtigt werden.

Die Projektpartner haben insgesamt 6 Kompetenzkategorien gebildet. Diese enthalten jene Kompetenzen, die von den Befragten als wichtigste zur Entwicklung des Unternehmergeistes erachtet wurden.

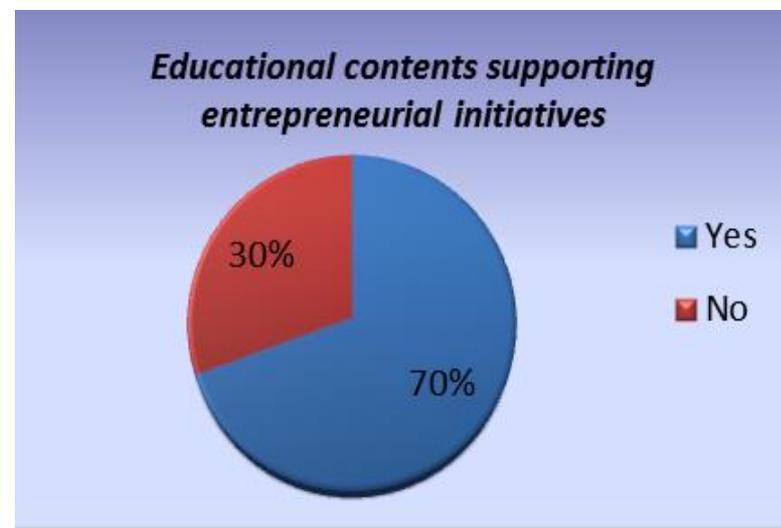
Soft - skills categories	Groups of soft skills for each category
Decision making skills	Analysis and problem solving Dealing with conflict Information management Proactive Attitude Risk analysis & risk tolerance
Creativity and Innovation skills	Creative thinking Flexibility Intuitive intelligence
Personal skills	Courage Emotional stability Resilience and tenacity Self-reflection abilities Responsibility Self awareness/Self knowledge Self confidence
Communication and interpersonal skills	Active listening Assertiveness Capacity to inspire/tell stories Commitment to others Team working Presentation skills
Basic Business Understanding skills	Business idea and business model evaluation Business planning skills Basic sales skills Marketing fundamentals Foundations of financial statements and financial analysis
Risk-taking & Opportunities identification Abilities	Proactive Attitude Risk analysis & risk tolerance Opportunities seeking & identification Locus of control

IV. Ergebnisse und Zusammenfassung

Ergebnisse der Lehrenden

Bildungsinhalte, die unternehmerische Initiative fördern
(n=76 Lehrende).

Usage/ countries	BG	DE	PT	SK
Yes	71%	68%	67%	70%
No	29%	32%	33%	30%



Bildungsinhalte, die unternehmerische Initiative fördern, sind zu 50-100% in Kursen der teilnehmenden Länder enthalten.

Ergebnisse der Lehrenden

Importance to integrate content to promote entrepreneurship in education

0%



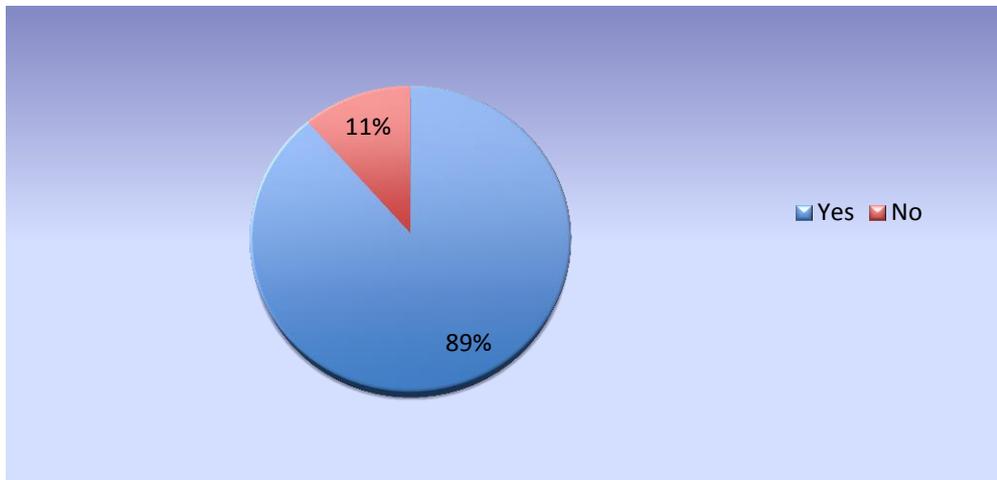
Motivation of students for participation on current courses



Ergebnisse der Lernenden

Bildungsinhalte, die unternehmerische Initiative fördern
(n=112 Lernende)

Usage/ countries	BG	DE	PT	SK
Yes	100%	68%	n.a.	90%
No	0%	32%	n.a.	10%

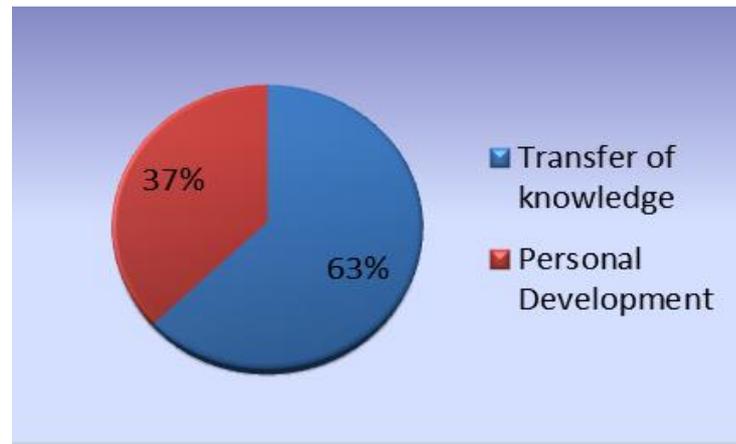


Am häufigsten genannte
Teilnahme an
diesbezüglichen Kursen
waren solche zu:

Grundlagen der
Betriebswirtschaft
Projektmanagement
Teamwork
Marketing
Management

Ergebnisse der Lernenden

Große Bedeutung von Wissenstransfer und Persönlichkeitsentwicklung



Hürden auf dem Weg zum Unternehmertum (beide Gruppen)

- Mangel an finanziellen Mitteln
- Angst (Risiko)
- Bürokratie
- Mangel an Erfahrung
- Mangel an Wissen und Kenntnissen
- Mangel an Selbstbewusstsein

Die wichtigsten Elemente für Lernende um ein erfolgreicher Unternehmer zu werden

- Leidenschaft für die Geschäftsidee
- Qualität von Produkt und/oder Service
- Persönliche Entwicklung
- Kundenorientierung

Fähigkeiten die in die Trainingskurse integriert werden sollten (beide Gruppen)

Soft - skills categories	Groups of soft skills for each category
Decision making skills	<p>Analysis and problem solving</p> <p>Dealing with conflict</p> <p>Information management</p> <p>Proactive Attitude</p> <p>Risk analysis & risk tolerance</p>
Creativity and Innovation skills	<p>Creative thinking</p> <p>Flexibility</p> <p>Intuitive intelligence</p>
Personal skills	<p>Courage</p> <p>Emotional stability</p> <p>Resilience and tenacity</p> <p>Self-reflection abilities</p> <p>Responsibility</p> <p>Self awareness/Self knowledge</p> <p>Self confidence</p>
Communication and interpersonal skills	<p>Active listening</p> <p>Assertiveness</p> <p>Capacity to inspire/tell stories</p> <p>Commitment to others</p> <p>Team working</p> <p>Presentation skills</p>
Basic Business Understanding skills	<p>Business idea and business model evaluation</p> <p>Business planning skills</p> <p>Basic sales skills</p> <p>Marketing fundamentals</p> <p>Foundations of financial statements and financial analysis</p>
Risk-taking & Opportunities identification Abilities	<p>Proactive Attitude</p> <p>Risk analysis & risk tolerance</p> <p>Opportunities seeking & identification</p> <p>Locus of control</p>